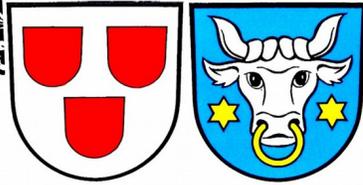




Historischer Verein für Mittelbaden e.V. Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell



www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

„Un kuntt e graußi Bummerkugel...“ – Das „Schiltacher Burgerlied“ und sein schwäbischer Dichter

Von Hans Harter

„Auf, auf, ihr Burger, schoant ins Gwehr“ - beim diesjährigen Stadtfest wurde es wieder angestimmt, das in Schiltach früher populäre „Burgerlied“. Die Spieler des Eisenbahntheaters bauten es in ihr Stück ein, und nicht Wenige sangen mit, eingedenk seiner letzten Aufführung 1951, gleichfalls auf dem Marktplatz. Damals Stoff für ein großes Fasnetspiel, ein erstes Gemeinschaftserlebnis in der Nachkriegszeit, begleitete es dieses Mal die Szenen um den Bahnbau der 1880er Jahre, und dies zu Recht.

Obwohl „Schiltacher Burgerlied“ genannt, kam es durch Württemberger hierher. Neben Tirolern, Italienern, Böhmen und Bayern stellten sie das Gros der Bahnarbeiter, die Schiltach damals bevölkerten. Auch die Ingenieure und Geometer stammten aus Württemberg, das die Strecke von Freudenstadt bis zum Bahnhof Schiltach erbaute. Ihr abendlicher Treffpunkt war die „Krone“ am Marktplatz (heute: Haus Muckle), mit Zechen, Cego, Kegeln, Tanz und Gesang. Lange noch wurde von den „Gesellschaftsabenden“ erzählt, von ihrem geselligen Frohsinn, ihrer anheimelnden Gemütlichkeit.

Hier mögen Württemberger auch das bei ihnen verbreitete „Belagerungslied“ vorgetragen haben. Es stammt von 1819, gedichtet hat es Karl Borromäus Weitzmann (1767-1828) aus Munderkingen an der Donau. Er war im benachbarten Ehingen als Jurist tätig, in seiner Freizeit als Dichter. Dabei scheute er sich nicht, zu schreiben wie er sprach: derb Schwäbisch, so dass er in Württemberg als einer der Väter der Dialektdichtung gilt. Seiner Heimat in einer Art Hassliebe verbunden, verhöhnte er die Munderkinger mit sarkastischem Humor, der auf die geistig engen Verhältnisse in den damaligen Kleinstädten zielte.

Ein solches Spottlied war „Der Ausfall der Munderkinger im Jahre 1798“, so der Originaltitel, der eine Episode der französischen Revolutionskriege persifliert. Wie die Hornberger bei ihrem „Schießen“, hatten auch die Munderkinger etwas verwechselt, nämlich ein Kavallerie-Manöver vor ihrer Stadt mit einem Angriff der Franzosen. Dem begegneten sie mit allen nur möglichen Vorkehrungen: „Auf, auf, ihr Burger, schoant ins Gwehr... Ihr Burger, fasset Muet un Lischt... Un dien au glei die Schpritze raus... Un kuntt e graußi Bummerkugel... D'r Burgermoaschter goht vor...“ Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Dass der von einem der Ihrigen kam, erboste die Munderkinger aber so, dass sie - schimpfend und fluchend - einen Strohmann von Weitzmanns

Gestalt in die Donau versenkten. Als dieser einige Zeit später persönlich vorbeikam, musste er schleunigst den Rückzug antreten, um nicht nachträglich noch über die Brücke geworfen zu werden.



Karl Borromäus Weitzmann (1767-1828), Poet aus Munderkingen

Dies tat dem Siegeszug des Lieds keinen Abbruch, sondern begründete die Popularität des Dichters erst recht. Trotz einiger Derbheiten gehört es zu der Sorte erzählender, humorvoller Gedichte, die ob ihres Witzes in aller Mund waren. Poetischer Dialekt, wie er selten gelungen ist. Ausgestattet mit einfachem Versmaß und eingängiger Melodie kamen Strophen mit „Volkswahrheiten“ und Neckereien dazu: „Wenn uener e stuenige Acker hot... Wenn uener oachine Hose hot ... Ihr Leit, ihr Leit, dean 's Brot eweg...“

Schnell. Vorsänger. Alle. Vorsänger.

I'r Bur=ger uff, stenn un=ders Gwer | un=ders Gwer, | d' Fran=zose rug=get a(n).
Alle. Vorsänger.

d'Fran=zo = se rug=get a(n). Si kum=met schau wies Muo=dis=heer!) es owr Dear = le
Alle.

ra. Si kum = met schau wies Muo = dis = heer es owr Dear = le ra.

Melodie und erste Strophe, aufgezeichnet in Schiltach 1925

Vorlagen: Harter

Dass das Lied in Schiltach heimisch wurde, hängt mit der Württemberger Vergangenheit und dem Schwäbischen zusammen, die es leicht annehmen ließen. In Wolfach war die Dichtung von Weitzmann die Vorlage für ein Fasnetspiel, das 1865 und 1913 als „Munderkinger Landsturm“ aufgeführt wurde.

In Munderkingen selber hat man inzwischen Frieden mit dem Dichter geschlossen: Er zählt zu den dortigen Persönlichkeiten und sein „Belagerungslied“ erklingt alljährlich an der Fasnet. Als „Burgerlied“ gehört es auch in Villingen zur Tradition, wo es gleichfalls mit Inbrunst gesungen wird. Vielleicht auch wieder in Schiltach?

Hinweis: Das „Schiltacher Burgerlied“ findet man in dem Büchle „Schiltach – Lieder und Gedichte“, zu erwerben bei der Tourist Info im Rathaus, den Schiltacher Museen und auf der Homepage der Stadt Schiltach.

Dieser Artikel erschien erstmals am 08. Juli 2015 im „Offenburger Tageblatt“ und am 18. August 2015 im „Schwarzwälder Bote“.